

Prägung regionaler Ernährungssysteme durch soziale Milieus

Johanna Quendt, Marit K. List, Iris Joschko, Andreas Ernst/ CESR, Universität Kassel

Umweltauswirkungen der Ernährung

- 19 - 29 % der Treibhausgasemissionen weltweit gehen auf den Ernährungssektor zurück.¹
- Weitere Umweltauswirkungen sind ein hoher Verbrauch von Wasser und Land sowie ein enormer Ressourcenverbrauch.²
- Höchstes Einsparpotenzial durch die Umstellung auf eine pflanzenbasierte Ernährung.³
- Zielgruppenspezifischen Ansprache für die Effektivität von Interventionen zur Ernährungsumstellung sehr wichtig.⁴

Ziele der Erhebung

- Aussagen zu Interventionen, die von Kommunen aufgegriffen werden können oder schon aufgegriffen wurden und deren Beliebtheit in verschiedenen Bevölkerungsgruppen.
- Durch multikriteriale Erfassung das Zusammenspiel von Interventionen, Ernährungsgewohnheiten, Soziodemographie und Handlungsfeldern in verschiedenen Bevölkerungsgruppen besser verstehen.
- Nutzung des Stufen-Handlungsmodells nach Klöckner (2017)⁵, um Interventionen zur Förderung nachhaltiger Ernährung effektiver anwenden zu können.

Methode

Onlineerhebung mit 778 Personen

1. Multikriteriale Erfassung der Ernährungsgewohnheiten



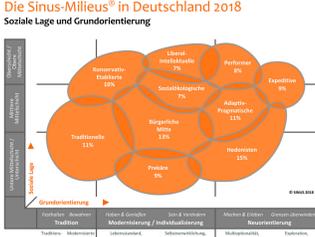
2. Zuordnung zu einer von vier Verhaltensstufen (nach Klöckner 2017)



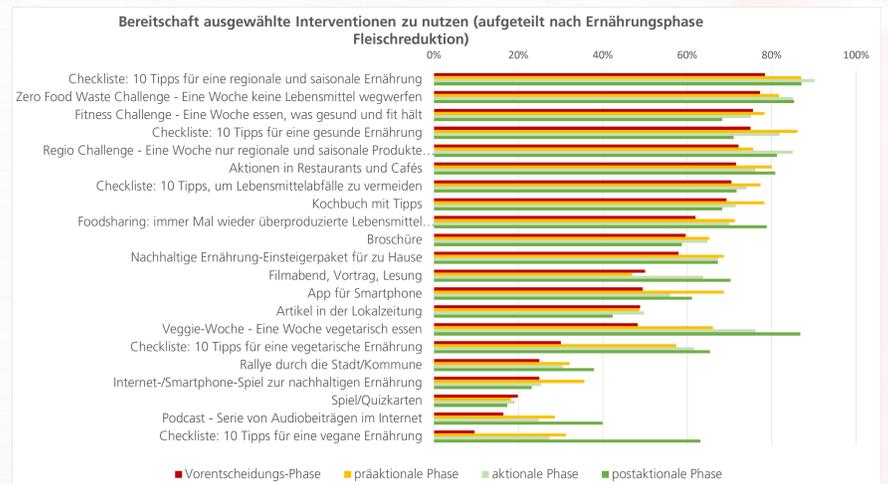
3. Bewertung von Interventionen zur Förderung nachhaltiger Ernährung



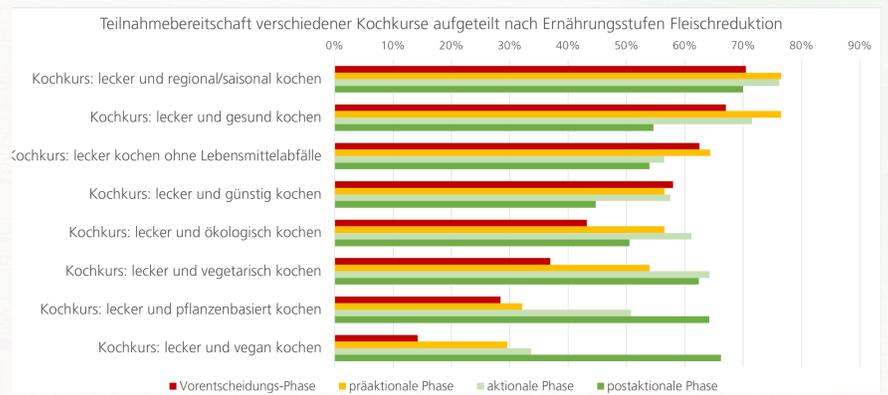
4. Zielgruppenanalyse durch Erfassung des sozioökonomischen Status (SES) und der Sinus-Milieus (Lebensstilanalyse)



Ergebnisse



- Vegetarisch oder vegan geframte Interventionen erreichen zumeist nur Menschen, die kaum Fleisch essen.
- Interventionen werden eher genutzt, wenn sie nicht ökologisch, vegetarisch oder vegan genannt werden - besser auf gesunde, regionale oder fitnessbasierte Ernährung verweisen.
- Attribut „pflanzenbasiert“ wird besser bewertet als „vegan“.
- Je höher die Stufe im Handlungsmodell, desto höher auch die allgemeine Bereitschaft an diversen Interventionen teilzunehmen.



- kaum Unterschiede zwischen Stadt und Landbevölkerung.

Ausblick

- Integration der Sinus-Milieus und des Sozioökonomischen Status (SES).
- Vergleich der Verhaltensstufen zwischen verschiedenen Ernährungsbereichen (Fleischkonsum, Lebensmittelabfall, Konsum von regionalen und ökologischen Produkten).
- Auswertung der Interventionen für verschiedene Zielgruppen.

Literatur

- 1: Vermeulen, S. J., Campbell, B. M. & Ingram, J. S. I. (2012). Climate Change and Food Systems. *Annual Review of Environment and Resources*, 37 (1), 195-222.
- 2: Lukas, M., Rohn, H., Lettenmeier, M., Liedtke, C. & Wiessen, K. (2016). The nutritional footprint – integrated methodology using environmental and health indicators to indicate potential for absolute reduction of natural resource use in the field of food and nutrition. *Journal of Cleaner Production*, 132, 161-170.
- 3: Garnett, T. (2011). Where are the best opportunities for reducing greenhouse gas emissions in the food system (including the food chain)? *Food Policy*, 36, 523-532.
- 4: Kleinhüchelkotten, S. & Wegner, E. (Hrsg.). (2010). *Nachhaltigkeit kommunizieren. Zielgruppen, Zugänge, Methoden* (2., überarb. Aufl.). Hannover: ECOLOG-Institut.
- 5: Klöckner, C. (2017). A stage model as an analysis framework for studying voluntary change in food choices: The case of beef consumption reduction in Norway. *Appetite*, 108, 434-449.

Kontakt:
Johanna Quendt
quendt@uni-kassel.de

